

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 44

Artikel: Das Wichtige
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

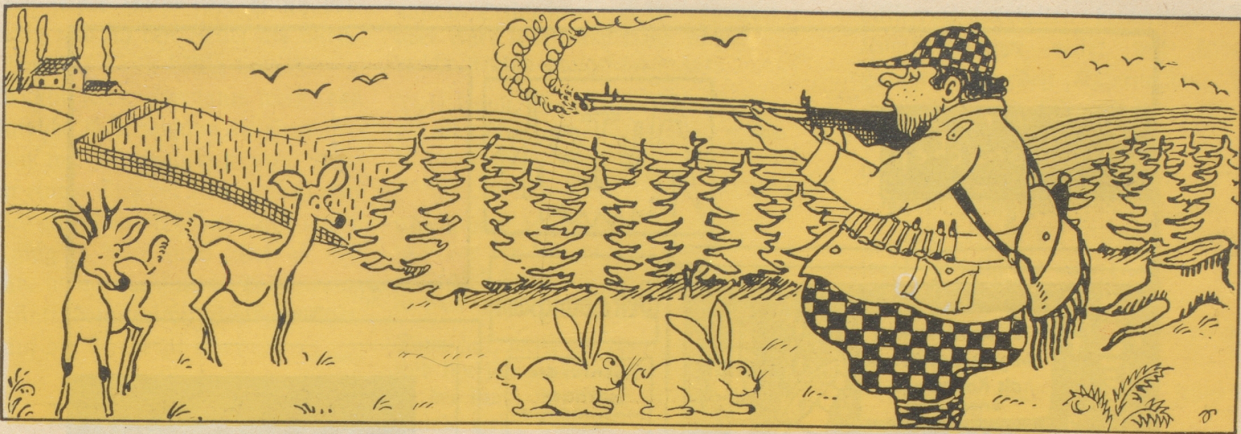
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Gourmet

Uns vis-à-vis sind neue Leute ein-gezogen. Heute nun bringt mein vier-jähriges Töchterchen Mimy einen eben-so gleichaltrigen Knaben dieser neuen Leute in unsere Stube zum Spielen. Nachdem dies geraume Zeit gegangen, sagt meine Kleine: „Muetter, i ha Hunger.“ — „Witt a Stück Brot?“ — „Jo gärn.“ — Ich schneide ihr ein Stück herunter und frage dann den Knirps, ob er auch ein solches wünsche. Nachdem er dies bejaht, überreiche ich ihm ebenfalls ein Stück, das er gerne abnahm, es dann einen Moment be-schaute und sagte: „Händ er au Ho-nig?!“ —

* r. G.

Das Wichtige

Es war 1914, bei Kriegsausbruch. Depeschen durchjagten in allen Rich-tungen das Land. Die Setzer holten die größten Buchstaben aus ihren Kä-sten. Die Zeitungen kamen noch feucht in die Hände der Leser. Das tägliche Extrablatt wurde geboren. Alles, auch der faulste Spießher, war in fieberhafter Erregung.

In später Stunde wurde der Re-gierungsrat zur Sitzung berufen, um über nächste dringende Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung des Landes zu beraten. Die Regierungsmit-glieder zerbrachen sich die schweren Köpfe. Gegen drei Uhr morgens, nach Stunden ungewohnt strenger Arbeit, schloß der Präsident die Sitzung mit der letzten Frage, ob noch jemand et-was Wichtiges vorzubringen wüßte. Nachzend erhob sich ein älteres Rats-mitglied (sein Name tut nichts zur Sache) und sprach mit Nachdruck: „Der Fahrplan der Forchbahn muß unbe-dingt abgeändert werden!“

Burti

's Trognerbähnl

Aristokratisch i Form ond Gebahre tuet 's Trognerbähnl ommefahre, quasi ä n-elektrifizierte Gäß, di größt Stigig macht-m müd häß.

Strohls flink schüßt's zom Ländli us, als ä subers, wißgmolets Appezellerhus, zwo Räge Fenster häts, ond vorn ä Laterne ond ä Rebelhorn.

So böddelets ond tänzlets abbe i d'Stadt, ä Wälserli, en Schottisch, 's werdt müd matt, en Bolke, Masolke, en Fuchzer zmeß dren, scharpf om de Kant bim Bögeli-segger-Senn.

Wiä zom Fure bringt's öppe de Bricht (wenn i de Stadt de Rebel ganz dicht ommeliit, daß kum zom Schnufe sei): bi üs obbe sei's denn öppe nebelfrei!

th.

*

Hundertundeine Schweizerstadt

A r o s a

Zwei tiefgrüne Seen, von Tannen umsäumt, In lustiger, duftiger Höh'. Und ringsherum Sonne und Sonnenschein, Hoch oben ein ganz wenig Schnee. Und an den sonnigen Höhen stehn Viel Prachthotels in der Reih', Ein prächtiger Kursaal verkündet, daß hier Erstklassiger Weltkurort sei.

Mondaine Exoten, so Dame wie Herr, Flanieren, spazieren am Strand, Man sieht manches Sport-Dreß, manch Ten-niskostüm,

Manch durchsichtig Damengewand . . . Man sieht manche Schönheit, so rosig und Die treibt hier verschiedenen Sport [frisch, Manch blaßes Mädle, das nimmt dann von Drei Tropfen Gesundheit mit fort. [hier

Hoch über dem Kurort, auf sonniger Höh Erblickt man ein Kirchlein, ganz klein, Und ringsherum Friede und ringsherum Dort muß es ganz wunderschön sein. [Ruh', Knapp unter dem Kirchlein, da liegt das Wie einst noch so friedlich und still, [Dorf, Als niemand noch was von Arosa wußt', Im Dornröschen-Märchenidyll.

Fränzchen

Wenn man auf Reisen geht . . .

Es ist manchmal verhängnisvoll, wenn man Musikliebhaber ist. — Ich war in München gewesen und wie ge-wöhnlich packte meine Frau nach mei-ner Rückkehr meine Koffer aus. Daß sie dabei auch die Taschen meiner An-züge durchforscht, ist eine verzeihliche Schwäche, die ja auch mit Ordnungs-liebe entschuldigt werden kann. Jeden-falls bin ich daran gewöhnt und — na, hier kann ich es ja sagen — richte mich danach.

Man wird es deshalb verstehen, daß ich nicht im Entferntesten gestützt auf das bekannte sanfte Ruhefissen meines guten Gewissens — an irgend eine Gefahr dachte, als ich, von einem Aus-gang zurückkehrend, das Barometer auf Sturm und Erdbeben, meine Frau aber nicht mehr mit Auspacken, son-dern mit Einpacken beschäftigt vor-fand. Allerdings waren es ihre Koffer, die sie vor sich hatte.

Eine Frage meinerseits wartete sie gar nicht ab.

„Ich bin Dir jetzt auf Deine Schliche gekommen, Du Wüßling! Also so be-trügst Du mich argloses Wesen auf Deinen Reisen . . . Aber ich nehme das nicht so hin . . . Ich verlasse Dich mit dem nächsten Zug . . . das heißt, so-bald ich fertig gepackt habe . . . vielleicht wird's auch morgen . . . ich habe mein Bett bereits in's Schlafzimmer gestellt.“

Endlich kam ich mal zu Worte, nach-dem der Redestrom mir wenigstens Zeit zu einer raschen Gewissensfor-schung gelassen hatte, deren Resultat

Erfrischungsraum
Thee / Chocolate
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836